

Heuras lobt Öffi-Angebot im W4

Tag der Waldviertel-Linie, denn Zahl der Fahrgäste nach wie vor zu gering

Das Waldviertel ist sehr gut öffentlich erreichbar“, sagt Landesrat Johann Heuras und erklärt den autofreien Tag gleichzeitig zum Tag der Waldviertel-Linie. In fünf Jahren könnte das Ende der Buslinie bevorstehen.

VITIS (pez). Die Schüler der Hauptschule Vitis haben sich zum autofreien Tag ein einfaches, aber umso eindrucksvolleres Beispiel einfallen lassen, was Raum und Verkehr wirklich bedeuten: Ein Parkplatz hat in etwa zwölf Quadratmeter, ein Auto, in dem im Schnitt nicht einmal zwei Personen unterwegs sind, braucht also so viel Platz wie über 60 Menschen, die bequem in einer Parklücke stehen können. Um Mobilität ging es auch Landesrat



Heute autofrei: Bürgermeisterin Anette Töpl stellte ihren fahrbaren Untersatz zur Verfügung und verhüllte ihn gemeinsam mit Landesrat Johann Heuras zum autofreien Tag unter einer Plane. Foto: Zellinger

Johann Heuras, der den autofreien Tag am vergangenen Mittwoch gleichzeitig zum Tag der Waldviertel-Linie erklärte. Die Idee dahinter: Das Waldviertler Buskonzept soll bekannter werden. „Wir wollen sie annehmbar machen. Denn der öffentliche Verkehr hilft uns nichts, wenn er nicht angenommen wird“, so Heuras, der gleichzeitig auf die zwei Millionen Netzkilometer der Waldviertel-Linie verweist. „Das Waldviertel ist ohne eigenes

Auto sehr, sehr stark öffentlich erreichbar“, so der Landesrat weiter. Die Mitglieder des Vereins „Neue Thayatabahn“ sahen dies jedoch anders und entrollten während der Rede ein Transparent, mit dem sie erneut auf die Zusage zur Reaktivierung der Bahnlinie hinweisen wollten.

Bleiben die Fahrgäste wie bisher aus, wird Bus wieder eingestellt

In einer anschließenden Diskussion, unter anderem mit

Verkehrsplaner Friedrich Zibuschka, ging es ebenfalls um die öffentliche Erreichbarkeit des Waldviertels. In Stein gemeißelt scheint das Buskonzept nicht zu sein, denn, so Zibuschka, wenn die Fahrgastzahlen ähnlich niedrig bleiben, wird der Busverkehr in knapp fünf Jahren wieder eingestellt.

Manche Gemeinden fühlen sich vom Buskonzept ausgeschlossen

Für die mitdiskutierenden Gäste liegt der Grund für die geringe Akzeptanz vor allem am Mangel an Haltestellen. Mancher Gemeindevertreter fühlt seinen Ort sogar vom Buskonzept ausgeschlossen. Weitere Kritik hagelte es wegen der mangelnden Anbindung an die Franz-Josephs-Bahn. Der Verkehrsverbund Ostregion (VOR) werde die Anregungen bearbeiten und wenn möglich umsetzen, hieß es abschließend.